

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 58 (1932)
Heft: 41

Artikel: Anekdote vom General Wille
Autor: H.R.E.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-465473>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 17.11.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Anekdote vom General Wille

Es war zur Zeit, da Oberst Wille Kommandant der 6. Division war. Ein Rekrutenbataillon hatte am Vormittag die Detailinspektion vor dem Divisionskommandanten absolviert, und hatte sich am Nachmittag über seine Gefechtstüchtigkeit auszuweisen. Der Bataillonskommandant, ein grosser, schwerer Schaffhauser Hauptmann, hatte das Bataillon hinter der Muggenbühlhöhe besammelt und erhielt nun den Befehl, mit dem Bataillon einen Angriff über die sogenannte grosse und kleine Zürcher Allmend gegen die Höhe der «Tambouren-Eiche» durchzuführen. Der Herr Hauptmann überlegte, was wohl der gestrenge Herr Inspektor mit dieser Aufgabe Besonderes von ihm erwarten könnte. «Was wird es sein? Er wird sehen wollen, ob ich den Entschluss aufbringe, auf dem direkten und kürzesten Weg den Gegner anzupacken.» Dementsprechend ward der Kriegsbefehl erteilt, und der zweizentrigte Bataillonskommandant stürzte sich an der Spitze seines, auf breiter Front entwickelten Bataillons, todesmutig in die ziemlich hochgehende Sihl. Es war ein recht mühsames «angreifen» für die Truppe, wie für den Führer. In der Stellung des Gegners, unter der schattenspendenden «Tambouren-Eiche», ward hernach das gebadete Offizierskorps des Rekrutenbataillons zur Kritik befohlen; sie war kurz:

«Meine Herren», begann der Herr Oberst, «für die Durchführung dieser Aufgabe gab es zwei Wege; der eine, mit dem Bataillon dort oben

Sarsaparill
Modélie
altbewährt,
nur aus Pflanzen bereitet,
schmeckt gut und
reinigt das Blut
5 Fr. und 9 Fr.
in den Apotheken
Pharmacie Centrale, Madlener-Gavin
Rue du Mont-blanc 9, Gent

Klapperschlange

Fräulein Brigitt sitzt an der Schreibmaschine und spielt darauf, als wär es ein Klavier. Sie träumt von einem Freund mit Limousine, von Fahrt ins Blaue oder auch ins Grüne und schreibt dabei:

An die Firma Huelsebusch & Kühne.

Antwortlich Ihres Geehrten vom 29. Mai...

Doch in Gedanken ist sie weit von hier.

Da lebt sie ein viel schöneres, freieres Leben, wo man nicht fremder Leute Post erledigt.

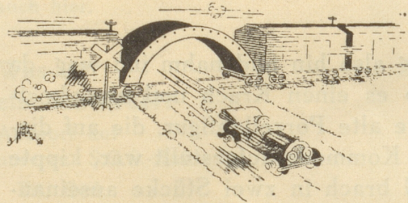
Nur ihre Finger tippen:

... sehn wir uns genötigt,

die Sache dem Gericht zu übergeben.

H. S.

über die Brücke; der andere, mit dem Bataillon dort unten über die Brücke. Der Herr Hauptmann hat für das Bataillon den dritten Weg gewählt. Ich danke, meine Herren!» H. R. E.



Warum bei allzulangen Güterzügen keine Brückenwagen einschalten?"

Life

zwei Logenplätze für zehn Franken.» «Haben Sie die Billets», fragt Frau Baronin nach dessen Rückkunft. «Ja, ja», sagt das Dienstmädchen: «Logenplatz häts kei meh gha, aber ich ha defür zwanzg Stehplatz gnah für ei Franke!» Fox

Coué?

Als der bedrängte Ehemann wieder nach 14 Tagen aus dem Coué-Kurs zurückkam, den die sehr unzufriedene Ehefrau ihm auferlegt hatte, forderte sie ihn auf, seine Fortschritte im guten Willen zu dokumentieren.

«Ja» sagte er, «sofort; aber zuerst muss ich den Spruch tun.»

Draussen im Korridor tut er's; und neugierig güxelt und hörchelt sie aus dem Zimmer, was er sage.

«Si ischt bim Eid nüd so wüescht, si ischt bim Eid nüd so wüescht —» sagte er! P. F.

Mich!

Ein Herr, der auf der Strasse einen andern Passanten versehentlich angestossen hatte, rief dem ungestüm Polternden nach: «Sie können mich überhaupt am . . . usw.»

Der andere blieb stehen und fragte: «Wen meinen Sie? Mich?»

Worauf der Offerierende freundlich entgegnete: «Nein mich!»

Sport

«Spielt Ihre Freundin auch Tennis?» «Nein, sie ist schon verlobt!»

Amtliche Auskunft

Abends spät löst ein etwas angeheiteter Herr am Handgepäckschalter seine zur Aufbewahrung abgegebenen Sachen ein: vier Regenschirme, zwei Handkofferchen, und ein eleganter Sommermantel. Als er den ihm etwas zu grossen Mantel anzieht, brummt er nachdenklich: «Hm, ich glaube die — der Man — Mantel gehört nicht mir.»

Der Schalterbeamte meint trocken: «Möglich, mein Herr, aber es ist jedenfalls der, den Sie mir abgegeben haben!» Wilmei

Die Perle

Eine Herrschaft möchte abends ins Theater. Der Herr Baron gibt dem Dienstmädchen zwanzig Franken und sagt: «Holen Sie uns im Vorverkauf